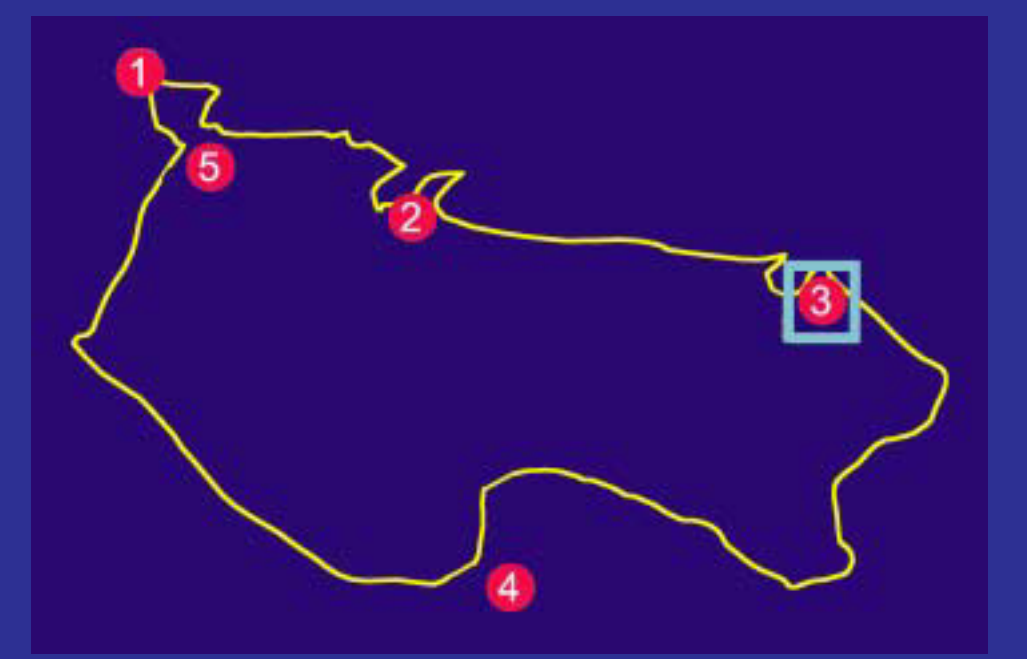


Bensenbruch

Steinbruch und Schutzraum



Nahe der Gemarkungsgrenze zu Dörmorsbach steht der Schwind-Bildstock, der auf ein Versprechen während des Zweiten Weltkrieges zurückgeht. Da Gailbach und Dörmorsbach in der Karwoche 1945 Kampfgebiet wurden, brachten sich die Menschen vor Bomben und Granaten in Kellern und Stollen in Sicherheit. Auch im Bensenbruch, einem alten Steinbruch, suchten die Menschen Zuflucht. Ein etwa 15 Meter langer und über 2 Meter hoher Raum, in Form eines Keller gewölbes, konnte 50 bis 60 Personen aufnehmen. Unter den Schutzsuchenden waren auch der in Gailbach geborene Vinzenz Schwind, seine aus Dörmorsbach stammende Ehefrau Magdalena, die Eltern des späteren Aschaffener Oberbürgermeisters Dr. Vinzenz Schwind (1945-1970), sowie zwei Enkelkinder.

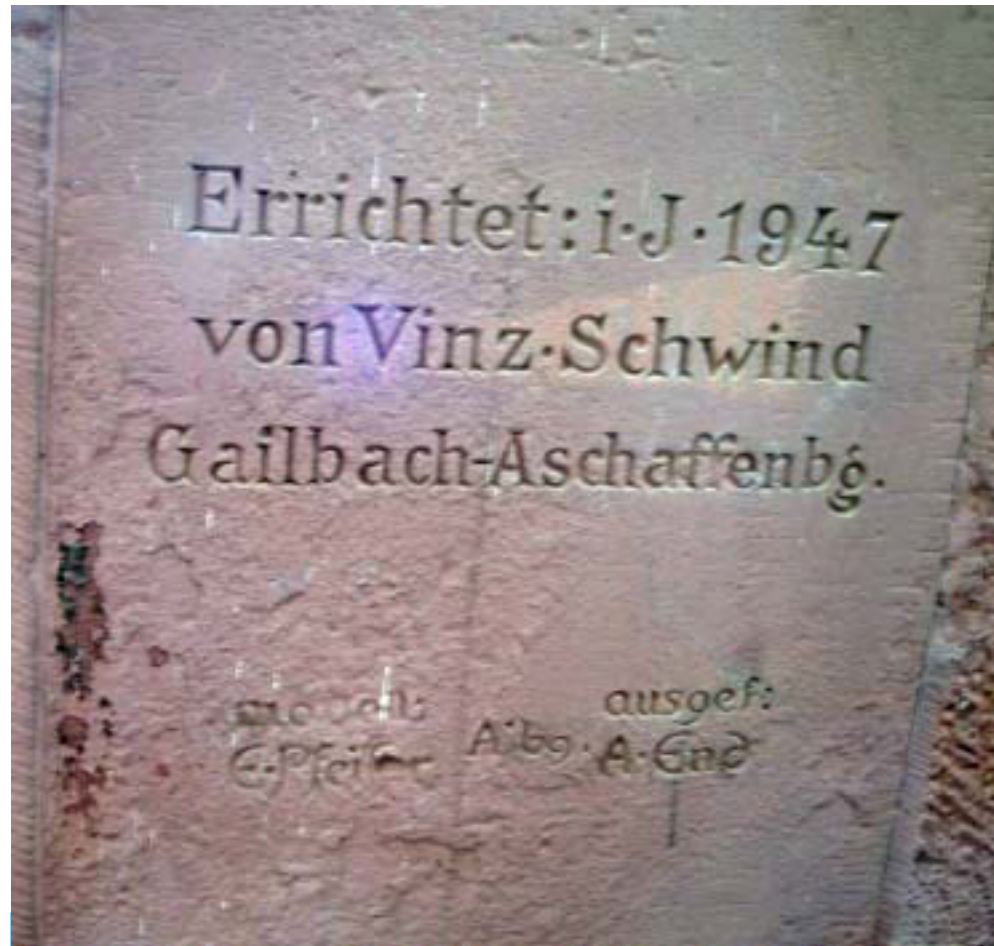


Oben: Der Bensenbruch in seinem Zustand vor der Einbeziehung in den Kulturweg. Links: Der Steinbruch hat seinen Namen von der ehemaligen Waldabteilung „Binsenheeg“, in der er sich befindet.

Sie gelobten, einen Bildstock zu errichten, wenn alle im Stollen die Karwoche überleben sollten. Obwohl das gesamte Waldgebiet durch schweres Artilleriefeuer von Gründonnerstag bis Ostersonntag verwüstet wurde, kam kein Mensch zu Schaden. Das Ehepaar Schwind löste sein Versprechen ein und ließ vom Aschaffener Gewerbelehrer Erich Pfeiffer den Sandsteinbildstock entwerfen und von Bildhauer August End, ebenfalls aus Aschaffenburg, ausführen: als Material dienten Trümmersteine der zerstörten Agathakirche. Das beherrschende Motiv dieses Bildstockes ist ein fast rundplastisch gearbeitetes Relief einer Schutzmantel-Madonna. Die Gottesmutter breitet ihren Mantel schützend über vier Personen aus: Großmutter, Großvater sowie die beiden Enkel. Die Inschrift auf dem Sockel lautet: *Maria breit den Mantel aus / mach einen Schutz u. Schirm daraus / laß uns darunter sicher steh'n / und alle Feind vorüber geh'n.*



Der Bildstock mit der Mantelmadonna steht oberhalb des „Bensenbruchs“.




Vinzenz Schwind, Vater des Dr. Vinzenz Schwind, Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg von 1945 bis 1970, ließ den Bildstock nahe dem Bensenbruch errichten. Die Figuren, behütet von einer Schutzmantelmadonna, stellen die Familie Schwind dar.




Das Grabmal der Familie Schwind auf dem Gailbacher Friedhof wurde von Vinzenz Schwind (sen.) selbst geschaffen. In der Detailaufnahme unten ist auf dem Mittelteil des Grabmals die alte St. Matthäuskirche in Gailbach zu sehen. In dem Haus mit der Treppe rechts wohnte er in Gailbach in Kindheit und Jugend.



Ein Familienfoto aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges: Vinzenz (mitte) und Magdalena Schwind (links) mit einer Tochter, einem Schwiegersohn und dessen Tochter aus erster Ehe.

 Close to the village limits of Dörmorsbach there are the Bensenbruch quarry and the Schwind-Bildstock, a religious monument. It owes its origin to a vow taken during heavy fighting in the Gailbach area during Good Friday week of 1945, close to the end of World War II. The cavern in the Bensenbruch quarry was then used as a bomb shelter. Among the people having fled there were Vinzenz Schwind of Gailbach, his wife Magdalena, of Dörmorsbach -, the parents of later Aschaffenburg mayor Dr. Vinzenz Schwind (in office from 1945 to 1970) and two grandchildren. They promised to set up a Bildstock if they survived. The monument was built from fragments of a church destroyed in the fighting, depicting the Holy Virgin protecting four persons – grandfather, grandmother and grandchildren – with her coat.

 Le »Bensenbruch« (carrière) et le »Schwind-Bildstock« (stèle religieuse) se trouvent entre Gailbach et Dörmorsbach, tout près de la frontière. La dernière nommée a été érigée grâce à une promesse faite à la fin de la Seconde Guerre mondiale, époque où Gailbach, pendant la semaine sainte, avait été zone d'opérations militaires. C'était dans une cave dans le »Bensenbruch« que les habitants se sont réfugiés pour chercher un abri contre les bombes et les obus. Parmi eux, il y avait aussi M. Vinzenz Schwind, né à Gailbach, et sa femme Magdalena, née à Dörmorsbach, les parents du futur maire de la ville d'Aschaffenburg entre 1945 et 1970, le docteur Vinzenz Schwind. De même, il y avait deux petits-fils de la famille Schwind. Celle-ci a fait le vœu d'ériger une stèle religieuse, si tous les gens se trouvant dans la cave étaient encore en vie à la fin de la semaine sainte. Heureusement, c'était vraiment le cas. Le couple marié a tenu sa promesse. Des pierres prises dans les ruines de la »Johannisburg«, château d'Aschaffenburg, ont servi de matériel. La sculpture de la Vierge Marie déploie son manteau protecteur sur quatre personnes: sur le grand-père et sur la grand-mère et sur les deux petits-fils.